

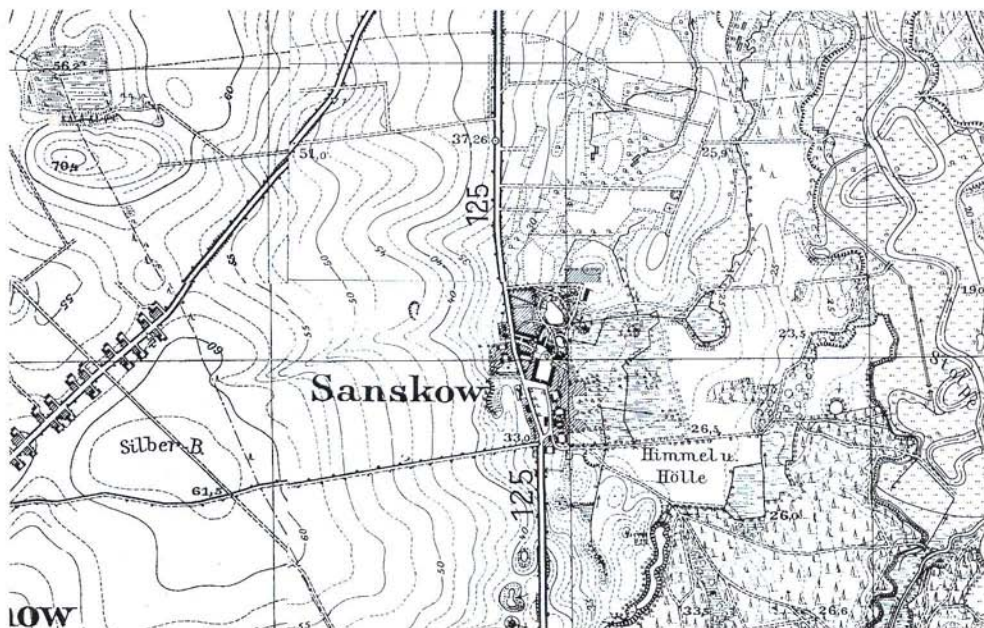
137. Sanskow

Südlich von Stolp liegt an dem sanft ansteigenden Hang des Urstromtales der Stolpe das Gutsdorf Sanskow. Im Westen dehnten sich weite Ackerflächen aus, im Osten folgte die Grenze des Gemeindegebietes dem Lauf der Stolpe. Die von Stolp kommende Chaussee, die Reichsstraße 125, führte über Kublitz, Lossin und Sanskow nach Rummelsburg.

Einige Angaben über die Gemeinde Sanskow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: keine

Gemeindefläche in ha	555
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	193
Zahl der Haushaltungen	39
Zahl der Wohnhäuser 1925	24
Amtsbezirk	Lossin
Standesamtsbezirk	Kunsow
Gendarmeriebezirk	Kublitz
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Bolduan
Bürgermeister 1937	Bauer Wilhelm Bolduan
Nächste Bahnstation	Krampe
Entfernung	6 km
Bahnlinie	Stolp–Budow (Stolpetalbahn)
Poststelle II	Sanskow
Letzte postalische Anschrift	Sanskow über Stolp (Pom.)



Der historischen Dorfform nach ist Sanskow ein kleines Gassendorf. In einer alten Urkunde aus dem Jahre 1301 erscheint es als *Zaghinzcowe*, 1453 als *Zatzekowe* und 1461 schrieb man schon Sanskow. Es gehörte zu den adligen Gütern des Landkreises. Im Jahre 1507 sprach Herzog Bogislaw Sanskow in einem Vergleich Thomas Massow zu. Etwa 150 Jahre lang gehörten nun Kunsow und Sanskow zusammen. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Capt. Casimir Erdmann von Massow. Bauern à 1 Lh.: 1. Jacob Knüvel, 2. Jürgen Knüvel sen., 3. Jürgen Knüvel jun., 4. Andreas Kanppel. Cossäthen: 1. Martin Knop, 2. Jürgen Neitzke.

Bis 1773 blieb Sanskow im Besitz der Familie Massow und ging dann auf Friedrich von Zitzewitz zu Brotzen über. Nach Brüggemann hatte Sanskow um 1784 ein Vorwerk, vier Bauern, zwei Kossäten, einen Schulmeister und insgesamt siebzehn Feuerstellen. 1804 gehörte es zum Zitzewitzschen Familien-Majorat. 1821 kaufte es der Leutnant August Schmidt für 18000 Taler. Die letzten Besitzer waren laut Güteradreßbuch 1884 Baron von Coubière, 1910 der Hauptmann a. D. René Baron von Coubière, 1924 Walter Mickley und 1938 Frau Charlotte Mickley. Das damals 463 ha große Rittergut hatte 296 ha Ackerland, 89,5 ha Wiesen, 75,5 ha Holzungen, 10 ha Unland, Hofraum und Wege, 2 ha Wasserfläche sowie einen Viehbestand von 25 Pferden, 100 Stück Rindvieh und 350 Schweinen. Außer dem Gut gab es in Sanskow 7 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 1 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 3 mit 10 bis unter 20 ha
- 3 mit 20 bis unter 100 ha

Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 8,10 RM über dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Die Dorfbevölkerung war evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Sanskow einen Bekenntnislosen (0,5 v. H.). Es gehörte zum Kirchspiel Zirchow und damit zum Kirchenkreis Stolp-Stadt. In der im Jahre 1932 einstufigen Volksschule unterrichtete ein Lehrer 38 Schulkinder. Lehrer Paul Beitmann ist im Kriege als Unteroffizier gefallen.

Der größere Teil der Bewohner von Sanskow brach am 7. März 1945 nach 10 Uhr im Treck zur Flucht auf. Zu dieser Zeit war schon leichter Beschuß in nächster Nähe festzustellen. Der Treck zog über Lossin, Kublitz, Stolp, Reitz und kam bis Schwuchow, wo er am 8. März überrollt wurde. Am folgenden Tage kehrten alle Bewohner in ihr Heimatdorf zurück. Der Gutsbesitzersfrau Charlotte Mickley war einige Tage vorher die Flucht in den Westen geglückt. Als die Bewohner zurückkehrten, fanden sie etwa 700 Flüchtlinge aus Ost- und Westpreußen im Dorf vor. Sanskow wurde am 7. März von den Russen besetzt. SS mit Panzern hatte den Ort vorher geräumt. Die Werkzeug-Kompanie der SS war bereits am 6. März aufgebrochen. Zwei deutsche Panzer wurden beim Angriff der Russen abgeschossen. Ein Teil der Besatzungen fiel, der andere kam wohl in Gefangenschaft. Eine Bauersfrau, die ihre vier Töchter vor den Vergewaltigungen bewahren wollte, suchte mit ihnen zusammen den Freitod in der Stolpe. „Die Frauen und Mädchen, sogar Schulmädchen, haben in diesen Tagen viel aushalten müssen. Viele Männer sind geschlagen worden.“ Dem Polen Stefan Ostrowski, der gut russisch konnte, gelang es durch persönlichen Einsatz, mehrere Dorfbewohner vor dem Erschießen zu bewahren. „Wochenlang“, schreibt ein Bewohner, „hatten wir unter der durchziehenden Truppe zu leiden.“



Gutshaus in Sanskow

Erst relativ spät konnten die Polen sich in den Besitz von Sanskow setzen. Die Russen bewirtschafteten das Gut bis November 1950. Die Dorfbewohner mußten bei den Russen arbeiten und bekamen wenig zu essen. „Im Herbst 1947 wurden wir aus unserer Wohnung gewiesen, denn die Polen besetzten die Bauernhöfe.“ Offenbar waren die polnische Verwaltung in Kublitz und der Bürgermeister in Lossin damals schon für Sanskow zuständig. Nach und nach wurde die Dorfbewölkerung vertrieben. U. a. erfolgte der Abtransport am 26. Mai 1952. Die Heimatortskartei Pommern hat später 89 vertriebene Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 39 in der DDR ermittelt. Aus Sanskow wurde das polnische Zajęczkowo.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 9 Gefallene, 18 Ziviltote und 13 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

W. v. Massow, Die Massows, S. 142, 144–146, 161, 177, 454–458
 Ost-Dok. 1 Nr. 174, pag. 523–528
 Ost-Dok. 2 Nr. 152, pag. 707–712

138. Scharsow

Die südlich von Stolp an der Mündung der Schottow in die Stolpe gelegene Landgemeinde Scharsow war ein Gutsdorf. Das Gemeindegebiet bestand aus Ackerland rings um das Gut Hohen Scharsow herum, einem breiten Waldstreifen entlang der Stolpe, an dem Unter Scharsow lag, und den Wiesen im Stolpetal. Ein einfacher Fahrweg verband das Dorf mit der Nachbargemeinde Rathsdamnitz.

Einige Angaben über die Gemeinde Scharsow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (3) Eisenhammer–Hohen Scharsow–Unter Scharsow